1.—FRENCH-ENGLISH VOCABULARY.

*Après-midi* is given as masc.,—better fem.; —*auberge* masc., should be fem.;—*chanson*, masc., should be fem.;—*côté*, fem., should be masc. (As this mistake occurs also in the English-French vocabulary, and as the author derives the word from the form *costa*, 'rib,' it is probable that the error is not a typographical one merely, but due perhaps to a confusion with *côte*.)—*Faim*, masc., should be fem.;—*tortueux* is marked as fem. (with no designation as adj.).—Under head of omission, we may note that the word *cerise*, used on page 97 (sentence 19), is wanting in the vocabulary.

2.—ENGLISH-FRENCH VOCABULARY.

Under the word 'afternoon,' *après-midi*, masc.,—better fem.;—under the words 'many' and 'too' the author gives, as one meaning for 'too many,' the expression *trop beaucoup de* (!) (This error is corrected in the abridged edition.)—Under the word 'March,' the gender of the French *mars* should be given, (same remark for *peuple*, under the word 'people').—Under the word 'perhaps,' *peut être* should be joined by a hyphen;—under the word 'side,' *côté*, fem., should be masc.

If the question of etymologies were to be touched upon, attention might be called to the inconsistency between examples like: *laurier* [fr. L. *laurum*], *orage* [fr. L. *aura*, breeze], etc., on the one hand, and those more accurately given, such as: *berger* [LL. *berbicarium*, fr. *berbex*, ram], *fromage* [*formaticum*, shaped], on the other.

B. L. BOWEN.

*Johns Hopkins University.*

## CORRESPONDENCE.

*To the Editors of Modern Language Notes:*

I have had for some years an old dictionary which has afforded me considerable amusement, and I think a few extracts from it may be of interest to your readers. The work is entitled: "A New and Complete *American* Dictionary of the English and German Languages," By Wm. Odell Elwell (New York, 1852). The significance of the word "American" in this title will appear in what follows. Some time ago, in looking it over, I came upon the expression "catawamptiously chawed up," which I found translated as "gänzlich zerstört, ganz und gar vernichtet." This discovery encouraged me to look further, and I append the result of my investigations in the following list of choice excerpts:

ABSQUATULATE. Weglaufen.
ARGUFY. Gewicht haben: beweisen.
BLACKSTRAP. Branntwein und Zucker: Grog.
BOGUS. Eine Art Grog.
BUSTER. Etwas Grosses, Colossales, Ungeheures.
CALIBOGUS, Ein Getränk von Rum und Bier.
DIGGINGS. Der Bezirk.
DINGED. Sehr.
DRATTED. Sehr: ausserordentlich.
FARZINER (!). (Corrumpirt aus '*Far as I Know*.'). So viel ich weiss.
FLUMMUX. Verwirren.
GAL-BOY. Ein wildes Mädchen.
KŌOL-SLÂA. Der Kohlsalat.
LAM. Derb durchprügeln.
PESKY. Gross: weit: ausserordentlich; in hohem Grade: sehr.
RANTANKEROUS. Zänkisch.
SNOOZER. Der Dieb (in Gasthöfen).
SPOONEY. Der einf. ltige Mensch.

This list might be extended indefinitely. The German's conception of "English as She is Spoke" in America is quite as mirth-provoking as that of the Portuguese grammarian whose little book gave him fame of a sort altogether unexpected.

WILLIAM MORTON PAYNE.

*Chicago High School.*

## NOCH EINMAL MEISSNER-JOYNES, II.

§ 403 ff. Das Capitel über die Verwandtschaft der englischen Sprache mit der deutschen hätte auf der Grundlage von Grimm's Verschiebungsgesetz zu einem recht fruchtbaren gemacht werden können; aber leider ist die Behandlung dieses Gegenstandes gerade in den Hauptpunkten unklar und fehlerhaft. Es wird nirgends angegeben INWIEFERN ein grosser Teil der Unterschiede zwischen den beiden Sprachen durch Grimm's Gesetz zu

erklären ist; im Gegenteil, §§405 & 414 müssen in jedem Uneingeweihten die verkehrte Vorstellung erwecken, als ob jenes Gesetz nur für die Zeit VOR der Lostrennung des Angelsächsischen von dem Stammlande in Betracht käme; ein Vergleich der einander entsprechenden deutschen und englischen Laute mit dem Schema S. 221 nötigt ferner zu dem Schlusse, dass die englischen Consonanten durchweg einer späteren Entwickelungsstufe angehören, als die deutschen. Sieht man vollends, wie die englischen Formen den deutschen überall nachgestellt sind, und wie §411 von Auslassungen, Einfügungen und Umstellungen handelt, so ergiebt sich als scheinbar zweifellos, dass der engl. Consonantismus sic haus dem hochdeutschen entwickelt habe. So wird der arglose Neuling von vornherein in die Irre geführt. Fast möchte es scheinen, als ob der Bearbeiter selbst nicht ganz im Klaren gewesen wäre; denn in dem erwähnten Schema S. 221 ist Grimm's Verschiebungsgesetz in ganz entstellter Form wiedergegeben. Die Reihenfolge sollte sein

Soft—Hard—Aspirate (—Soft).

und S. 222:

English—soft — hard — aspirate—
German—hard—aspirate—soft.

Es würde sich empfehlen, wie hier, so überall die englischen Formen den deutschen voranzustellen und den Grund dafür—die Priorität der englischen consonantischen Lautstufe im Vergleich mit der weiter verschobenen hochdeutschen—ausdrücklich zu erklären und hervorzuheben.—§§ 409, 410. Die Einteilung der lautlichen Abweichungen ist manchmal sogar für ein Elementarbuch zu unwissenschaftlich.—§ 414. *Overset* ein *primitive?*—§ 417. *Zu Stande kommen = to be brought about, to be consummated.*—§ 422. *Ehrenbezeigungen*, nicht *bezeichnungen.*—§ 423. *Die Hose, das Beinkleid* sind ganz gewöhnlich als Singulare; auch *das Ostern, das* (*die*) *Pfingsten, das* (*die*) *Weihnachten* oder *die Weihnacht, die Alp* kommen häufig vor.—§ 425. Die Bemerkung: *but in the compound, die Fensterladen, only*—ist unrichtig.—§ 426. *Der Chor=the chorus, the choir; das Chor=the choir.*—§ 428. (*or dem Herrn*) ist zu streichen; *die Frau Professor*(*in*); *meine Frau* wird nie als Anrede gebraucht, man sagt *Madam*(*e*) (veraltet) oder höflicher *gnädige Frau*, oder aber *Frau* mit nachfolgendem Namen resp. Titel des Gemahls: *Frau Müller, Frau Doctor*(*in*) etc.—§ 430e. Selten *dies*(*es*) *mein Herz.*—§ 432. *Die Buchdruckerkunst* wörtlich *the art-of-the-printer-of-books.*—§ 434c. Füge hinzu: *sich entsinnen, to remember.*—§ 437,6. *Sich anmassen, to arrogate*; Note: der Gebrauch des Artikels wäre unhöflich, da derselbe vor Eigennamen oft Geringschätzung ausdrückt.—§ 438. Ist *favorable* im Sinne des deutschen *hold* guter Sprachgebrauch? Siehe Ex. LI, Satz 1.—§ 450. *Allerliebst* ist kein absoluter, sondern ein relativer Superlativ (*aller=von allen*); aber es wird jetzt kaum mehr als Superlativ gefühlt, das beweist seine praedicative Anwendung und der regelmässige Gebrauch des unbestimmten Artikels vor demselben.—§ 452. In *meinetwegen, seinetwillen, euerthalben* etc. haben wir nicht Genitive der Personalia, sondern Accusative resp. Dative der Possessiva, da *wegen, willen, halben* ursprünglich substantivische Casus sind. Also eigentlich (und früher thatsächlich so geschrieben) *von meinen Wegen, um seinen Willen,* (*von*) *eueren Halben* (mhd. *halbe*=Seite, Richtung). Wegen des *t* vergleiche man die Formen *meinentwegen, derentwillen, allenthalben* etc. Mit Ausnahme von *halb*(*en*), das schon ganz früh als blosse Praeposition auftritt, ist der gen. sing. der Personalia in Verbindung mit diesen Ausdrücken erst neuerdings, und nur in beschränktem Masse, gebräuchlich geworden.—§ 457,3 sollte lauten: Regularly, as *indefinite* antecedent of a relative, *he* (*who*) is *derjenige*—or *der*—not *er*, etc.: *he who is happy, derjenige welcher glücklich ist,* or *wer glücklich ist*; but when the antecedent refers to a *certain* person before mentioned or understood, it must be translated by the personal pronoun: *auch er* (*sie, etc.*), *der* (*die, etc.*) *mir so viel verdankte, verliess mich in der Not.*—§ 459, Remark. Darin dürfte man mit dem Bearbeiter doch nicht ohne Weiteres übereinstimmen. Dasselbe gilt von der Bemerkung § 462,2.—§ 463,b.—*continuing up to and during the present time.*—§ 467. *Mich bezahlen*, nicht *mir*; aber wenn das Ding, welches bezahlt wird, erwähnt ist, steht es im Accusativ, die Person, der man etwas bezahlt, im Dativ.—§ 468. *Um dass* ist veraltet.—§472.

*He might have forgotten it* würde man zurückübersetzen mit *er hätte es vergessen können*, nicht *er dürfte* etc. *Dürfen* drückt eher eine Wahrscheinlichkeit, als eine blosse Möglichkeit aus; dazu hat der Conj. Praet. *dürfte* fast immer Praesensbedeutung. Also *das dürfte zu schwer sein: that is probably too hard; er dürfte es vergessen haben: he has probably forgotten it*, etc.—§ 474,d. Nach *fühlen, hören, sehen* ist der active Infinitiv mindestens doppelsinnig; man wird ihn stets eher activ als passiv auffassen.—§ 477, Note. *Den Fluss durchschwamm*, nicht *d. F. schwamm*. c. Sätze wie der letzte (mit *um dass*) dürfen dem Schüler nicht als Muster vorgelegt werden.—§ 483. *Erbittert* heisst *exasperated*; *embittered=verbittert*.—§ 485. *Ja, hören sie einmal* kann je nach der Betonung auf ganz verschiedene Weise übersetzt werden, aber keinesfalls mit *just listen to what I say*; am nächsten käme wol, dem Sinne nach, ein Ausdruck wie: *But, my dear Sir*, etc. *Ja* als Ausrufungswort zu Anfang eines Satzes entspricht dem englischen *Yes* mit angehängtem *that is (would be) all very well* und drückt meist Ungeduld aus. *Hören Sie (einmal)!* ist eine Anrufung wie das englische *(I) say!* *Kommt er noch nicht* heisst *is he not coming yet?* *Wohl* bedeutet *probably*, nicht *may-be*, manchmal auch *indeed*: *Das ist wol wahr, that is indeed true*, oder *that is true enough*.—§ 486,1*b*. Wenn der Hauptsatz mit *so* beginnt, heisst das *wenn* im Nebensatz stets *if*; so ist es auch in den letzten zwei Beispielen zu übersetzen.—§ 487, Examples 1a. Nach *versteckte* etc. lies *who was ... and who received and concealed* etc.—

Die Uebungsstücke zum Uebersetzen verlieren dadurch sehr an Wert, dass die allzu reichlichen Anmerkungen dem Schüler oft gar keine Gelegenheit zur selbständigen Anwendung gelernter Regeln übrig lassen. Wozu sollen denn solche Uebersetzungen dienen, wenn z. B. überall angegeben wird, wann der Conjunctiv gebraucht werden muss und wie das Verbalnomen auf *ing* wiederzugeben ist? Anderswo wird in ganz leichten Dingen nachgeholfen, während idiomatische Eigentümlichkeiten, die sich keiner Regel fügen (wie S. 303 *a little way*, S. 311 *the snows of Lapland*, etc.) unerklärt bleiben. Auch sonst finden sich einige Versehen.—p 303, Ex. IV. Wozu ist *lying* in Klammern?—p 304, Ex. VII. *To restrain* ist hier: *in Schranken (im Zaume) halten*.—p 306, Ex. X. Anm. 1 ist für den Schüler zu unbestimmt.—p. 310 Ex. VIII. *To redeem*, hier: *sühnen*; *to disdain: verschmähen*; Anm. 9 soll wol heissen *anhängen*, aber auch dieses Wort passt hier nicht, vielmehr sollte die ganze, für den Schüler zu schwierige Stelle (*he* bis *ignominy*) in einer Anmerkung erklärt sein. Ex. IX. *Tend exceedingly*: *sind sehr dazu angethan*; *gehen sehr weit* wäre hier undeutsch.—§ 311. *To delight in: seine Freude (Lust) haben an.*

Zur Liste der starken Verba: *Fechten* und *flechten* sollen auch schwach vorkommen? Von *beklemmen* ist nur das Part. Perf. *beklommen* stark. *Klingen* ist immer stark. Das Part. Perf. von *stecken* wird stets schwach gebildet.

Endlich sind die folgenden Druckfehler zu verzeichnen:—§ 134. (§ 87) statt (§ 86).—§ 206. (§ 456,2.) st. (§ 455,2.).— § 427. *Matthei* st. *Matthäi*.—§ 434,c. *ged* st. *get*.—§ 437,5. *forbode* st. *forebode*.—§ 462. *advatage* st. *advantage*.—§ 475,d. *under* (1) st. *in* § 474.—§ 485,10. *Das ist wahr* st. *Das ist wohl wahr*.—§303, Ex. III. *gone*[3] st. *gone*.—§308, Ex. V. *mouth*[7] st. *mouth*.—§ 317. *231 b* (vor *schinden*) st. *231 a*.

Nach so vielen Ausstellungen gereicht es dem Referenten zur Freude, auch der unterschiedlichen Vorzüge zu gedenken, welche die amerikanische Bearbeitung vor ihrem englischen Originale auszeichnen und die dazu beitragen werden, dem Buche in einer verbesserten Auflage einen Platz unter den besten vorhandenen Schulgrammatiken zu sichern.

HUGO SCHILLING.

*Wittenberg College.*

---

## *AUDI ALTERAM PARTEM.*

After two such reviews of the Joynes-Meissner German Grammar as have appeared in the NOTES—with more promised of like kind—surely even a book as limited in its scope and as modest in its pretensions as this declares itself to be, must have some right of defense. That I fully share Mr. Schilling's wish that the book in a future edition may be made as free